Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 111 (1985)

Heft: 32

Rubrik: Apropos Sport

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 23.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Apropos Sport

Vom Sieger zum arthrotischen «Gelenkskrüppel»

«Der internationale Wettkampfsport», so der bekannte Sportarzt Prof. Ludwig Prokop, «hat eine Entwicklung genommen, durch die er besonders in seinen Begleiterscheinungen zu einer Art totalen Krieges mit all seinen Konsequenzen geworden ist. Dies trug dazu bei, dass es

Von Speer

heute zum bedingungslosen Einsatz der Person des Sportlers gekommen ist, wenn man nicht sogar den Ausdruck ‹Aufopferung› verwenden will. Dabei wird auf Gesundheit, psychische Situation und persönliche Verhältnisse des Athleten kaum noch Rücksicht genommen.»

Ist die Situation tatsächlich derart alarmierend?

Wir bestaunen, um einige Beispiele herauszugreifen, den langbeinigen Hochspringer, der sich weit über seine eigene Körpergrösse hinaufschraubt; bewundern den Speerwerfer, der sein Gerät über 90 Meter weit wirft; lassen uns vom wirbligen Trampolinspringer mit seinen eleganten Salti, Hocken, Scheren, Drehungen und Schrauben oder von den dreifachen Sprüngen und harmonischen Übergängen der Eiskunstläuferin faszinieren ...

Dass der Hochspringer, bevor er auf diese fast unglaublichen Höhen kam, schon Abertausende von Trainings- und Wettkampfsprüngen in den Knochen hat, der Speerwerfer das Gerät weit über 100000mal schleudern musste, die besten Eiskunstläuferinnen bis zu 40 Stunden pro Woche knochenhart trainieren müssen, das alles bleibt vielen Bewunderern verborgen, ebenso die Tatsache, dass dabei die Grenze des Zumutbaren in vielen Fällen schon längst überschritten wurde.

«Die Häufungen von Belastungsschäden am Bewegungsapparat», so Prof. Prokop, «zeigen ganz deutlich, dass die wichtigste absolute Grenze in der mechanischen Festigkeit und Belastbarkeit im Gewebe des Menschen gegeben ist. Die krankhafte Abnutzung beginnt aber meist schon weit vor dem maximalen Einsatz beziehungsweise der möglichen Höchstleistung.»

In der «Medical Tribune» war vor einiger Zeit zu lesen: «Wenn Sportler bereits in jungen Jahren zu arthrotischen ‹Gelenkskrüppeln› werden, so führte der Weg dahin nicht immer über schwere Traumen. Ständige Überbelastung und bagatellisierte kleinere Verletzungen mit unzureichender Therapie sind sehr wohl in der Lage, eine vorzeitige Arthrosenentstehung zu verursachen. Dabei hinken die subjektiven Beschwerden den röntgenologisch schon manifesten Schäden oft erschreckend weit hinterher, was Reihenuntersuchungen an Spitzensportlern drastisch beweisen.»

Ähnlich äusserte sich auch der Leiter des Forschungsinstitutes in Magglingen, PD Dr. Hans Howald: «Die intensiven Trainings- und Wettkampfbelastungen führen bei den meisten Sportlern früher oder später zu Überlastungserscheinungen am passiven Bewegungsapparat, und zwar führt man solche Schäden an Gelenken, Bändern und Sehnen auf sogenannte mit der Sportausübung verbundene Mikrotraumen zurück.»

Die schlecht ernährten Bindegewebe wie Sehnen, Bänder, Beinhaut und auch die Knochen sind erwiesenermassen schlecht trainierbar und daher leider auch am anfälligsten. Dank den Erkenntnissen der modernen Trainingslehre verfügen heute die meisten Spitzensportler wohl über einen Hochleistungsmotor, leider aber hapert es an der Karosserie. Diese weist relativ schnell Verschleisserscheinungen und Abnützungsschäden auf. Vom Sieger zum arthrotischen «Gelenkskrüppel» ist oft nur ein kurzer Weg.

Der heitere Schnappschuss

Bild: Kai Schütte, Bern

Alles klar? in Claramatte, Basel

Frei nacherzählt

Von Heini Stüdeli

Was hat Götz von Berlichingens eiserne Hand mit seinem berühmten Ausspruch zu tun? Nichts, wenn man den Klassikern glauben wollte, gar nichts. Wahre Begebenheiten und ihre literarische Vermarktung laufen oft weit auseinander. Wir fragen den jungen Herrn von Goethe: Hatte nicht auch der Berlichinger einmal zwei gesunde Hände? Als er mit grosser Wucht das Fenster zuschlug, o Missgeschick, hatte er eine Hand dazwischen. Der kräftige Fluch war mehr als begründet. Musste er sich doch, und das auf eigene Kosten, die eiserne Prothese anfertigen lassen. Dass sein Chef, der Fürst, die berühmten Worte des Götz auf sich bezog, das liegt an des Fürsten Psyche.

Hans Derendinger

Einfälle und Ausfälle

Wer A sagt, muss auch B sagen.
Und wer Z sagt, muss zurückbuchstabieren.

●

Die Schwierigkeit des Dialogs liegt nicht im Reden-,
sondern im Zuhörenkönnen.

●

Einigen gelingt es zu sprechen,
ohne den Mund aufzutun.
Sie möchten ja nichts gesagt haben.

●

Die letzten werden die ersten sein, die sich beschweren.

●

Das Problem des Snobs: Der Wein würde ihm passen,
aber der Preis ist ihm zu tief.

●

Die Kreditkarte hat die Welt erobert.
Das Geld ist nur noch für jene da,
die keinen Kredit haben.

●

Wer verpassten Gelegenheiten nachgrübelt,
wird bei dieser Gelegenheit
neue Gelegenheiten verpassen.